Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 97 (2017)

Heft: 1045

Artikel: Alternative

Autor: Horn, Karen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-736473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WORTWECHSEL

Alternative

«Eine Erhöhung der Dividendenbesteuerung wäre eine Alternative.»

SP-Nationalrätin Jacqueline Badran in der NZZ vom 27. Januar 2017 zur Gegenfinanzierung der Unternehmenssteuerreform

Mit der «Alternative» ist es etwas kompliziert. Im Parteienspektrum sind links die Grünalternativen beheimatet, während rechts die «Alternative für Deutschland» strammsteht, ebenso die «Alternative Right» in Amerika. Von dort kommt nun auch noch eine Fülle «alternativer Fakten», womit das Eigenschaftswort «alternativ» ins Lager der negativ verwendeten Begriffe rutscht. Davon war es noch frei, als die deutsche Bundeskanzlerin 2010 die Massnahmen zur Rettung der europäischen Gemeinschaftswährung verteidigte: Sie seien «alternativlos», rief sie, denn wenn der Euro scheitere, dann scheitere Europa. Ebenso wenig konnte einst Margaret Thatcher eine Alternative ausmachen, wenn es um die Wirtschaftsordnung ging. Darin stand sie dem Philosophen Herbert Spencer nahe, der Ende des 19. Jahrhunderts mit Blick auf Markt und Demokratie formuliert hatte: «There is no alternative.» Mit dem «TINA»-Effekt quälen sich heute auch Anleger an den Börsen. Sie sehnen sich bitter nach Alternativen. Alles sehr verwirrend.

Das ist kein Wunder. Mit dem Wort «Alternative» ist der angelsächsische Sprachgebrauch Schlitten gefahren. In Amerika sind Liberale keine Liberalen, sondern Linke; eine Truppe ist keine Truppe, sondern ein Soldat. Und die Alternative ist zum Fall geschrumpft, zur beliebigen Variante, zur freien Option – und stellt damit gerade keine Alternative mehr dar. Dazu gehören zwei. Die Alternative bildet im Entscheidungsbaum einen Knoten, von dem zwei Äste abgehen. Das Wort leitet sich vom lateinischen «alter» ab, dem «Anderen» (von zweien), und von «nascere», geboren werden. Mithin konstituiert sich eine Alternative überhaupt erst in der Gegenüberstellung des einen mit dem anderen.
Dieses «Andere» kann freilich im Programm rechter wie linker Alternativparteien keinen Platz haben, und es fehlt auch als zweite Option zur Ergänzung der höheren Dividendenbesteuerung von Jacqueline Badran. Einen solchen Kategorienfehler begingen Herbert Spencer, Margaret Thatcher und Angela Merkel nicht. Sie wollten verdeutlichen, dass nur ein einziger Ast des Entscheidungsbaums nicht morsch ist, weshalb sich die Wahl von selber treffen sollte. Darüber indes kann man streiten. ‹

Karen Horn
ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».